Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 34. Krakau, Montag, den 14. September 1914. I Jahr.

Die Schlacht bei Lemberg.

Das neue Schlachtfeld.

Darstellung des Raumes um Lemberg.

Kriegspressequartier, 13 Sept. (Von der Zensur des Kriegspressequartiers genehmigt.) Die gegenwärtigen erneuten grossen Kämpfe im Raume von Lemberg spielen sich in einem Gelände ab, dessen sehr eigentümliche Gestaltung unter Umständen von äusserst bestimmendem Einflusse auf den Verlauf, wie auch die Anlage dieser Kämpfe sein kann. Schon in einem früheren Bericht habe ich die Besonderheiten des Terrains zwischen Weichsel und Bug nicht ohne Absicht hervorgehoben, da eine Orientierung hierüber für den Verlauf der dort stattfindenden Kämpfe wichtig ist und das Verständniss derselben erst ermö[illegible]t. Nun das Charakteristische des Lemberger Raumes: Während nähmlich die Grenze Ostgaliziens von Rawa ruska über Sokal bis Brody ein bis Lemberg fast hindernisloses ebenes Gelände darstellt, verwandelt sich dieses Bild beim weiterem Fortschreiten in westlicher Richtung vollkommen. Von Rawa ruska erstreckt sich eine etwa zwanzig Kilometer breite bergige, meist stark bewaldete Zone in südöstlicher Richtung bis nahe an Lemberg; der nördliche Teil ist eine hochragende Bastion mit einem für diese Gegend gerade verblüffenden Weitblick, namentlich in den jetzigen so klaren Tagen. In seinem südlichen Teile verflacht sich dieser Rücken und weist bereits die übliche Versumpfung in seinen Wäldern auf, die sogar zu kleinen Seenbildungen führt.

Westlich Lemberg, zieht anschliessend in genau nordsüdlicher Richtung ein schmaler, aber nur an wenigen Stellen passierbarer Sumpf- und Seenstreifen über Grodek und Komarno bis an die breite Sumpfzone „Wielkie Bloto“ genannt, die den Oberlauf des Dniester begleitet. Diese eben erwähnte Grodeker Barriere hat eine Front von etwa vierzig Kilometern Länge, und auf dieser Barriere eben hat der gestrige Kampf statt gefunden. Ebenso ausgedehnt ist aber der westöstlich verlaufende grosse Sumpf, der im Süden bis an die Ausläufer der Waldkarpathen in etwa fünfundzwanzig Kilometern Entfernung reicht. Es geht hieraus hervor, dass diese Hindernislinien einen hinter ihnen befindlichen Verteidiger ebenso nützlich, wie dem Angreifer schwierig sind, weiter, dass ein Rückzug grösserer Körper durch diese Zone eine höchst gefährliche Unternehmung bedeutet. Die Aufgabe der Führung ist es, diese Gafahr dem Gegner aufzuzwingen, sie selbst zu meiden. Der lange, trockene Sommer hat die Gangbarkeit des Geländes einigermassen verbessert, das ich durch weite Pitte gründlich kennen gelernt habe.

Rittmeister Kurt Freiherr von Reden.

Die Deutschen über die Schlacht bei Lemberg.

Berlin, 14 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.“)

Der Lokalanzeiger bespricht die Schlacht bei Lemberg und sagt: Est ist uns unmöglich, die dreiwöchentlichen Kämpfe unseres Verbündeten zu besprechen, ohne den österr.-ungar. Truppen ob ihrer Ausdauer und ungeheueren Tapferkeit unsere Bewunderung auszusprechen. Wenn die Armee unter den ungünstigsten Umständen durch drei Wochen kämpft und trotz der Ermüdung einen so gewaltig überlegenen Feind aufzuhalten im Stande ist, dann bedeutet dies, obgleich der Kampf noch unentschieden ist, einen moralischen Sieg. Wir sind überzeugt, dass das ruhmreiche österr.-ungar. Schwert in allernächster Zukunft den Sieg davontragen wird, selbst wenn die Welt voll Russen wäre.

Die Deutschen über die Kämpfe in Ostgalizien.

Berlin, 14 September.

Die Kreuz Ztg. schreibt:

Unsere Verbündeten stehen in Nordosten vor einer Aufgabe, wie sie die Geschichte nicht kennt und keine Armee noch niemals hatte.

Die Ztg. hebt die starke nummerische Überlegenheit der rusischen Truppen hervor, die den österreichischen Truppen gegenüberstehen. Die hier befindlichen russischen Truppen gehören zur Elite der russischen Armee.

Die Ztg. schliesst: Die glänzende Leitung und die vorzügliche Haltung der österr.-ungarischen Armee, sowie die ausserordentliche, anerkannte Technik ihrer Waffe berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Befestigung von Bukarest von der Ostseite.

Bukarest, 14. September.

Die rumänische Regierung hat beschlossen, die Hauptstadt von Osten her im Umkreise von 50, 80 und 100 km. mit einer dreifachen Verteidigungslinie zu umgeben. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Amerika gegen die Entsendung kanadischer Hilfstrupen.

Intervention des Präsidenten Wilson. — Unvereinbar mit der Neutralität der Vereinigten Staaten.

Nev-York, 14 September.

Die aus Kanada nach England abberufenen Hilfstruppen wurden an der Ueberfahrt verhindert. Präsident Wilson brachte nämlich persönlich der kanadischen Regierung zur Kenntnis, dass es die Neutralität der Vereinigten Staaten von Amerika verbiete, dass von den eingeborenen kanadischen Soldaten auch nur einer die Reise nach Europa antrete. DieEngländer haben aus Kanada 100.000 Freiwillige erwartet.

Marokko — französische Kolonie.

Genf, 14. September.

Nach dem Madrider „El liberal“ hat der Präsident von Frankreich sämtliche französischen Kolonien in Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erklärt. Unter den in der Verfügung des Präsidenten einzeln bezeichneten Kolonien ist Marokko zum erstenmal als französische Kolonie bezeichnet. Eine zweite Verfügung des Präsidenten ermächtigt das französische Kolonialkorps zur Schutzbesetzung von Belgisch-Kongo.

Englische Pläne.

Frankfurt, 14. September.

Die Frankfurter Ztg. berichtet aus London: Die „Times“ fordert, dass sich die englische Armee der deutschen Initiative nicht hingeben, vielmehr selbst die Initiative in der Weise ergreifen solle, indem sie an der französischen, belgischen und deutschen Küste die Offensive ergreift. Die deutschen Küsten sind jetzt schutzlos und ein Überfall seitens der Engländer wird die Deutschen zwingen eine halbe Million Soldaten an die Küsten zu werfen, was die deutsche Armee in Frankreich schwächen würde. Wenn es bei dieser Gelegenheit gelingt „die deutsche Flotte aus ihrer Höhle zu locken“, so werden die Engländer darüber zufrieden sein.

Budapest, 14 September.

Während der Restaurierungsarbeiten auf der der Kettenbrücke riss ein Seil des Kranes zum Aufzug schwerer Eisenstäbe. Ein mehrere Zentner wiegendes Eisenstück fiel herab und verletzte 6 Arbeiter schwer, einige leicht.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 14. September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Der Grosse Generalstab berichtet: Auf dem westlichen Kriegsschauplatze führten die Operationen zu einer neuen Schlacht, deren Verlauf günstig ist. Die Einzelheiten der Operationen können noch nicht verlautbart werden.

Die vom Feinde verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien hat gestern die dritte belgische Division einen Ausfall aus Antwerpen unternommen, wurde aber zurückgeworfen.

In Ostpreussen ist die Lage überaus günstig. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bis nun wurden mindestens 150 Geschütze erbeutet und 20 bis 30,000 Mann unverwundet gefangen genommen.

Die Versuchung Bulgariens.

Wie der „Dnewnik" berichtet, hat die russische Regierung der bulgarischen Regierung, falls letztere Serbien gegen Österreich unterstützen würde, als Entgelt die Stadt Istub mit Umgebung, 300 km², versprochen. Der „Dnewnik" und andere Blätter weisen diesen Vorschlag mit Entschiedenheit ab.

Französische Festungen in deutscher Beleuchtung.

Berlin, 14 September.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tagblattes berichtet aus dem Grossen Hauptquartier: Zum ersten Male ist es uns in diesem Kriege gelungen, eine Festung zu erobern, die mit vielen verschiedenartigen Forts ausgestattet war und an welche der Feind grosse Hoffnungen knüpfte. Verdun und Antwerpen sind in gleicher Weise befestigt. Der Fall von Maubeuge ist ein Beweis, dass auch eine so starke Festung unserer schweren Artillerie nicht Stand halten kann. Unter den Gefangenen befinden sich zu unserem grossen Leidwesen nur 120 Engländer und zwar solche, die sich verschlagen haben, junge Leute von 18 bis 20 Jahren.

Unzufriedenheit der Pariser mit der Regierung.

Rom, 14. Sept.

Der »Corriere della Sera« meldet aus Paris, dass es nach der heimlichen Abreise der Regierung nach Bordeaux zu Volksunruhen gekommen sei. Alle Fenster der Ministerien sowie des Elysees seien zertrümmert worden. Die Polizei sei nicht eingeschritten. Eine grosse Anzahl Reservisten hätten an den Tumulten teilgenommen und das Wachkorps an der Place Rivoli hätte mit der Menge fraternisiert. Die Erregung gegen die Regierung sei unbeschreiblich gewesen.

Zwei russische Grossfürsten gefallen.

Paris, 14. Sept.

Dem »New York Herald« zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps grosse Verluste hatte, die Grossfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

Präsident Dr. Sylvester über die Räumung Lembergs.

Wien, 14 September.

Präsident Dr. Sylvester teilte in einer Zusammenkunft des Volksbundes in Salzburg mit, dass den Delegierten des österreichischen Reichsrates es schon zwei bis drei Jahre bekannt war, dass nach dem Generalstabsplane Lemberg aufgegeben istda sich dort keine günstige Stellung schaffen lässt. Die Räumung Lembergs konnte Eingeweihte daher nicht überraschen. Wenn sich die Russen mit Lemberg etwas zugute tun sollten, kann man ihnen damit entgegentreten, dass jeder österreichische Delegierte und auch der deutsche Verbündete davon gewusst haben„ dass die Preisgabe Lembergs im Kriegsplane lag. Wir haben starke Stellungen in Galizic und können mit Beruhigung und mit Befriedigung dorthin blicken, denn die Russen dürften sich dort bald eine Niederlage holen.

Verwundetentransporte.

Triest, 14 September.

Heute sind hier die ersten grösseren Verwundeten- und Krankentransporte aus Galizien eingetroffen, nachdem schon dieser Tage mit verschiedenen Zügen einzelne verwundete und kranke Soldaten hier angekommen sind.

Wilson als Friedensvermittler?

Rom, 14 September.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Nev Jork gemeldet: Präsident Wilson hat eine Einladung zum demokratischen Kongress abgelehnt, da die europäische Lage ihn allzusehr in Anspruch nehme. Es heisst, Wilson beabsichtigte, eine Friedensvermittelung zu versucuhen. Der spanische Minister des Aeussern, Marquis Lema, bemüht sich, die Vorwürfe der Opposition über ungenügende Neutralität Spaniens zu entkräften. Er erklärt, dass sich in Langer zwar spanische und französische Tabors (Garnisonen) befinden, dass diese aber der Autorität des Sultans und des Machsen unterstehen. Die Verantwortung für das Vorgehen gegen den deutschen u. den österreichisch-ungarischen Gesandten in Tanger falle darun einzig und allein auf den Sultan zurück.

Empfang der Turkos in Paris.

Amsterdam, 14 September.

Das Berliner Tageblatt meldet: Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" schreibt: Während der letzten Tage zogen Tausende von Turkos auf ihrem Marsch von Marseille nach der Front durch Paris. Das Publikum war begeistert, Frauen und Mädchen warfen ihnen Blumen und Bonbons zu, und viele küssten die schwarzen Soldaten. Die Turkos machten Gebärden mit der Hand nach der Kehle, womit sie ausdrücken wollten, was das zukünftige Los der deutschen Soldaten sei.

Der Kampf vor Paris.

Rom, 14 September.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera" besuchte die französischen Vorposten, wo ihm ein Offizier Folgendes erzählte: Schon seit mehreren Tagen schlägt sich die Pariser Armee nur zum Schein. Sie feuert einige Kanonschüsse ab und zieht sich dann so langsam als möglich zurück, um die Verteidigung von Paris besser organisieren zu können. Unsere täglichen Verluste betragen keine 300 Tote und Verwundete, auch weil die deutsche Feldartillerie wenig wirksam ist. Alle französischen Offiziere sollen sich übereinstimmend über dieses „unpräzise Schiessen" äussern. (Immerhin scheint dieses unpräzise Schiessen doch schon einige Wirkung gehabt zu haben! D. Red.)

Unser Thronfolger im feindlichen Feuer.

Patriotische Würdigung bei den Südslawen.

Agram, 14. Sept.

„Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Die Blätter verzeichnen mit Begeisterung die Teilnahme des Erzherzog-Thronfolgers an den Kämpfen in der Schlachtlinie bei Lemberg. So schreibt „Jutarnji List" wörtlich: „Der junge Habsburger, der Liebling aller, die das Glück haben, ihn zu kennen, die Hoffnung unserer glüklichen Zukunft, unser künftiger König, ergriff zum ersten Male das Schwert. Die heissen Wünsche und Gebete aller seiner künftigen Untertanen begleiten den jugendlichen Prinzen, von dem wir alle wissen, dass gerade jetzt mehr als je sein Glück auch das Glück unser aller ist".

Der „Figaro" will siegen.

Kopenhagen, 10. September.

Der Pariser „Figaro" schreibt: „Die Allianz zwischen den drei Völkern bedeutet, dass Europas Freiheit gesichert ist und die Gerechtigkeit siegen wird. Diese Allianz ist heilig! Wir wollen zusammen für Europas Unabhängigkeit kämpfen und unsere Waffen nicht eher niederlegen, als bis diese eine unumstossbare Tatsache geworden ist. Aber lange und blutige Tage sind erforderlich, bevor wir einen dauernden Frieden erreichen. Es wird nicht leicht werden, die gewaltige, hervorstürmende und vernichtende Maschine der Tyrannei zu vernichten. Als wir zu den Waffen griffen, wussten wir, dass schwere Prüfungen uns erwarten, aber nichts kann unserer Hoffnung Abbruch tun oder unsere Gewissheit erchüttern, dass wir zuletzt siegen werden".

Amerikanischer Protest.

Nev York, 13. September.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Herrik, dem der Schutz der noch in Frankreich befindlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen übertragen ist, hat bei dem französischen Minister des Auswärtigen, Delcassé, einen energischen Protest gegen die grausame und menschenunwürdige Bechandlung der in französischer Gefangenschaft befindlichen Deutschen und Oesterreicher erhoben. Delcasse hat dem amerikanischen Botschafter Abhilfe dieser allem Völkerrecht widersprechenden Uebelstände zugesagt.

Verwendung der russischen Gardekorps.

In der Depesche über die Tätigkeit der schlesischen Landwehr war gesagt, dass die Landwehr gegen das russische Gardekorps gekämpft habe. Wir werden von einem Leser unseres Blattes darauf aufmerksam gemacht, dass in Warschau die 3. Garde Division und die 2. Garde-Kavallerie-Brigade steht, die zum 23. Armeekorps gehört. Es wäre also denkbar, dass die Landwehr nicht gegen das eigentliche Gardekorps, sondern gegen diese im Verbande des 23. Armeekorps stehenden Gardetruppen gefochten hat. Es würde dann das Gardekorps an anderer Stelle verwendet worden sein. Die Depesche spricht zwar unmittelbar vom Gardekorps, es ist aber möglich, dass dieser Ausdruck nicht wörtlich zu nehmen ist, da die Verwendung der in Warschau selbst stehenden Truppenteile in der Gegend südlich Warschau wahrscheinlich ist.

Verantwortlicher Redakteur: **Zygmunt Rosner.** Verlag der „Korrespondenz" Krakau. Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda", Krakau, Stolarska 6.